

Gemeinde. Hat Zukunft. Ist Zukunft.

Was wir an der Kirche haben und warum sie ihre große Zeit noch vor sich hat

Grundlage

- 1: Kirche ist kein Zufall, sie hat einen Erfinder.
2. Kirche hat ihre Wurzeln im Judentum.
- 3: Stichwort: Kirche ist (auch) eine Erfolgsgeschichte.

Was wir an der Kirche haben

1. Merkmal: Gemeinschaft (sie tut manchmal weh, ist aber unverzichtbar)
2. Merkmal: Verkündigung (sie verändert die Welt zum Guten, trotz allem)
3. Merkmal: Diakonia. Dienst am Nächsten aus einer Liebe, die die Welt nicht kennt.

GEMEINSCHAFT

Was wir an der Kirche haben ist Gemeinschaft mit realen Menschen, die meine geistlichen Geschwister sind, die ich mir nicht aussuchen kann – und die ich mir nicht aussuchen soll.

- (1) Warum Gemeinde nicht immer Spaß macht, es aber trotzdem ohne sie nicht geht.
- (2) Geistliche Beziehungen sind immer leiblich und real, sie leben vom Augenkontakt, von der Atmosphäre, dem fühlbaren Miteinander.

Gottes Geist schafft immer das Leibliche.

VERKÜNDIGUNG

Was wir an der Kirche haben ist die Möglichkeit, das Evangelium von Jesus Christus zu hören, den „Erfinder“ kennenzulernen und sich der Bewegung anzuschließen.

3 Aspekte:

- (1) Kirche wächst durch Mission, weltweit gesehen. China, Südamerika, Afrika. K ist ein Erfolgsmodell, sie ist nicht auf dem absteigenden Ast, und es weltweit wachsende Gemeinden. Gottes Wort wird gepredigt und fällt auf fruchtbaren Boden mit unvorstellbaren Folgen, Menschen werden geheilt, Sünde wird vergeben, Hoffnung strahlt auf, und je dunkler die Zeit, desto stärker wirkt diese Kraft.

- (2) Kirche schrumpft.

Sie leidet unter Misserfolg, menschlichem Versagen, Verfolgung, falschen Strukturen.

- (3) Kirche lebt auch in Bedrängnis, wo sie dem Wort Gottes die Treue hält.

DIAKONIA

Was wir an der Kirche haben ist eine neue Kultur des gelebter Nächstenliebe und

gegenseitiger Wahrnehmung.

(1) Fürsorge für Notleidende: Diakonie, also der Dienst an den Mitmenschen ist kein Luxus, den sich manche Gemeinden nicht leisten können. Sie ist das, was die Verkündigung, die Mission glaubhaft macht – oder unglaubwürdig.

(2) Schönheit und Dank: Christen sehen nicht nur die *Not* der anderen, sondern auch ihre Begabungen, das, was sie einbringen. Sie achten nicht nur auf die Schwächen, Defizite der anderen, sondern vor allem auf die Stärken, die Chancen, die in den anderen stecken.

C. Die Zukunft gehört der Herrschaft Gottes: Das „Reich“, um das wir bitten, wird kommen

Was wird die Kirche in Zukunft prägen? Was wird sie erkennbar machen?

(1) Hoffnungsgedanke: Kirche ist weltweit gesehen im Kommen

(2) Hoffnungsgedanke: Es gibt überall lebendige Gemeinde, auch bei uns

(3) Hoffnungsgedanke: Fürchte dich nicht! Das Wort gegen die Angst

(4) Was wir in den Gemeinden neu lernen werden

- **Wachsam sein: Was kann Menschen den Zugang zur Gemeinde verbauen?**
- **Sehen lernen. Menschen überhaupt einmal richtig wahr-nehmen, ein Gespür für Bedürfnisse entwickeln.**
- **Interesse zeigen. Ohne Aufdringlichkeit. Ansprechen! Einladen! Distanz wahren, nicht vereinnahmen.**
- **Z.B. Auf dem Spielplatz Zeit verbringen (ggf. mit eigenen Kindern/Enkeln). Nach einer Weile: Kontakte knüpfen.**
- **Über den Tellerrand schauen. Auf Menschen achten, die in unserer Gesellschaft nicht dazugehören. Ihre Sehnsucht nach Beheimatung teilen.**
- **Kultur der Einladung entwickeln. Leben, gerade das „Privatleben“ teilen.**
- **Nach – Gehen. Hirte sein. Taufeltern. Trauernden. Jungen Ehepaaren. Allen, die mit der Gemeinde eine flüchtige Berührung hatten.**

ALBRECHT  BENGELHAUS

Pfarrer Dr. Friedemann Fritsch

Studienleiter

Wenn Sie Fragen haben, dürfen Sie gerne schreiben:

f.fritsch@bengelhaus.de